

Bielmeier stürzt und siegt! – Engelhart zweimal Sechster! – Marius Zug Schnellster in Mugello!

Julian Bielmeier in Meißen und Neuenhasslau: Internationales Speedwayrennen um den silbernen Stahlschuh / Grasbahnrennen

„Heute war einfach der Wurm drin“, resümierte Julian Bielmeier am späten Samstagnachmittag. In Meißen, beim traditionsreichen Rennen um den silbernen Stahlschuh, haderte der Pfaffenhofener zunächst mit seinen Starts – in seinen ersten beiden Läufen immerhin, konnte er sich noch zwei Zähler erkämpfen. Danach in der Punktetabelle noch nach vorne zu rücken – daraus wurde für Bielmeier aber nichts: Durch einen Sturz in der Zielkurve kam für ihn das vorzeitige Rennende – zwar zog sich der 18-Jährige keine schlimmen Verletzungen zu, allerdings war nun die Devise, den Start beim Grasbahnrennen am nächsten Tag nicht zu gefährden.

Schauplatz am Sonntag war die 400 Meter lange Graspiste bei Neuenhasslau, wenige Kilometer östlich von Frankfurt am Main. In diesem Jahr war es Bielmeiers erster Start auf Gras und den lädierten Körper hierfür zu schonen zahlte sich aus: Wer eine halbe Stunde lang im Rettungswagen behandelt wird und schon am nächsten Tag wieder ganz oben auf dem Siegerpodest steht – der besteht wohl aus dem Holz, aus dem ambitionierte Rennfahrer geschnitzt sein müssen. Erstaunlich jedenfalls, dass Bielmeier in Hessen gewann – sein Missgeschick vom Vortag war ihm also nicht mehr anzumerken. Beim Sturz in Meißen noch war er mit dem Fuß vom Steigbügel gerutscht, woraufhin sein Teamchef Robert Grichtmaier scherzhaft ankündigte: „Ich werde Julian ein Riffelblech wie bei einer Harley Davidson dranschweißen, damit ihm das nicht mehr passiert.“

In Bielmeiers Box also war die Stimmung schon vor Neuenhasslau keinesfalls getrübt – an der Graspiste dann, wurde sie von Lauf zu Lauf besser: Der Pfaffenhofener gewann drei seiner vier Läufe und wurde einmal Zweiter. Geschenkt wurde ihm sein Triumph allerdings nicht, wie Bielmeier gut gelaunt schilderte: „Ich musste ganz schön auf die Zähne beißen, denn ich hatte ordentliche Schmerzen – fahren ging aber besser als gehen. Hinzu kam, dass die Bahn sehr ruppig und daher schwer zu bewältigen war.“

Christian Engelhart am Sachsenring: ADAC GT Masters, Rennen 7 und 8

Schon mit zwei Saisonsiegen in der Statistik stehen, reisten Christian Engelhart (Starnberg/Wolnzach) und Michael Ammermüller (Rotthalmünster) nach Sachsen. Das Duo startet beim ADAC GT Masters für das Münchener Porsche-Team SSR-Performance und zählte dementsprechend zu den größten Sieganwärtern. Erst recht, als Ammermüller, beim Qualifying zum Samstagsrennen, die zweitbeste Rundenzeit erzielte. Im Rennen jedoch erwischte der Niederbayer einen schlechten Start: Bis auf Platz sieben fiel der Porsche 911 GT3 R mit der Startnummer 92 zurück und nur noch eine Position konnten Ammermüller/Engelhart im Rennverlauf gut machen.

Christian Engelhart wiederum gelang bei seinem Zeittraining nicht die erhofft schnelle Runde: In Reihe neun der Startaufstellung zum Sonntagsrennen – also ungewöhnlich weit hinten stand der stehend grüne Porsche aus München. So waren die Hoffnungen auf eine Spitzenplatzierung schon vor dem Start begraben. Jedoch erwies sich das Kräftemessen der Supersportwagen am Sonntag als Rennen der Ausfälle und Strafen: Immer weiter nach vorne wurden Ammermüller/Engelhart gespült – bis mit Platz sechs sogar das Ergebnis vom Vortag wiederholt, und Platz zwei in der Gesamtwertung verteidigt wurde.

Marius Zug in Mugello (Italien): Italian GT-Championship, Sprint 3 und 4 Schnellster zu sein, ohne zu gewinnen – im Motorsport geht

das. So verblüffte Marius Zug in Mugello einmal mehr durch außerordentlich starke Rundenzeiten, wobei ihm der ganz große Erfolg verwehrt blieb. Dies hätte jedoch nicht am Speed seines BMW M6 GT3 gelegen, wie der Pfaffenhofener klar stellte: „Wir hatten das Auto um zu siegen.“ Allerdings war am Wochenende das Glück überhaupt nicht auf der Seite von Zug und seinem Fahrerkollegen Stefano Comandini.

Beim Samstags-Sprint musste Comandini bald nach den Start die Box ansteuern: Aus Reihe drei gestartet, kollidierte der Italiener im dichten Verkehr mit einem Kontrahenten. Gelaufen war das Rennen dadurch denn die nötige Reparatur-Pause bedeutete einen Verlust von mehreren Runden. Marius Zug wiederum nutzte seinen Stint um Erfahrung zu sammeln: „Bei wechselnden Verhältnissen zwischen Regen und Trockenheit bin ich noch nicht oft gefahren“, sagte der 17-Jährige. Und laut seinen Vater schaffte es Marius Zug tatsächlich eine ganze Runde zum Führenden Fahrzeug aufzuholen. Teamchef Roberto Ravaglia sei davon begeistert gewesen, so Thomas Zug.

Auch im Qualifying zum Sonntagsrennen ging es für Marius Zug rein um Schadensbegrenzung, wie er selbst erklärte: „Ich fuhr nach einer Unterbrechung auf die Strecke, als der Regen einsetzte – so waren die vorderen Plätze schon vergeben. Mit Platz acht schaffte ich das Bestmögliche.“ Im Rennen jedoch zeigte der Youngster wiederholt seine Qualitäten: Zug kassierte bis zur dritten Runde sage und schreibe vier Konkurrenten und fuhr obendrein die schnellste Rennrunde des gesamten Wochenendes. Letztlich stand für Zug/Comandini Platz fünf zu Buche, womit es für deren Rennstall, dem BMW Team Italia, wichtige Meisterschaftszähler gab.

